

FEATURE

Der Eurythmieraum «La Fabbrica» von Gia van den Akker

Lebendig unter Menschen

Wie kommt eine niederländische Eurythmistin nach Italien? Eröffnet sie dort etwa eine Dorfdisko? Im Gespräch mit Gia van den Akker zeigt sich, dass das Schicksal das Leben zuweilen sehr planvoll lenkt, über Kunsteurhythmie und Eurythmie für Verstorbene in ein kleines Dorf, wo die Bevölkerung das Eurythmieatelier «La Fabbrica» liebgewonnen hat.



Fotos: z.V.g.: Sebastian Jüngel

Platz für Konzerte, Kurse, kleine Aufführungen: Saal der «Fabbrica»

Als Gia van den Akker ein stillgelegtes Fabrikgebäude in Cortiglione, einem kleinen Dorf in Piemont, mietete, befürchteten die Dorfbewohner, dort würde eine Disko eröffnet. Inzwischen wissen sie, dass «La Fabbrica» ein Eurythmieatelier und eine Begegnungsstätte für Künstler und Kunstinteressierte ist. Van den Akker ist angenommen – und in Italien auch angekommen.

Das war nicht voraussehbar. Dabei ist die umtriebige Holländerin nie auf ihr Land beschränkt gewesen. Ihre Ausbildung und Fortbildung absolvierte sie gleich in drei europäischen Ländern, in Den Haag (NL), Stuttgart (DE) und Dornach (CH). Tätig war sie dann im Nederlands-Eurythmie-Ensemble und im Else-Klink-Ensemble, wirkte im «Tierkreisprojekt» an der Documenta IX mit, hat eigene Programme in die Welt gesetzt. Doch bei aller Beweglichkeit gibt es ein paar Motive, die ihre Lebensmotive sind.

Gefüllte Stille

2001 trat der Geschäftsführer eines Netzwerks von Bestattungsunternehmern auf sie zu. Er habe sie auf der Bühne gesehen. Ob sie nicht einen Beitrag für die Totenfeier des Befreiungstags in Rotterdam geben könnte. Van den Akker sagte zu.

An jenem 5. Mai war es regnerisch. Die halb geschlossene, halb offene Bühne war nass und rutschig, eine Blaskapelle into-

nierte die Musik, der Blick von der Bühne fiel auf aufgespannte Regenschirme. Doch van den Akker begann, der Regen hörte auf, die Schirme klappten zu. Die anwesenden Mitarbeiter eines Bestattungsunternehmens kamen anschließend auf van den Akker zu und meinten, sie hätte eine Marktlücke erschlossen. Sie selbst sieht das viel bescheidener. «Es gibt viele andere Eurythmisten, die für verstorbene Freunde und Verwandte Eurythmie machen», sagt sie.

Im «Netzwerk der Bestattungserneuerer», dem sie 2002 beitrug, traf sie auf offene Menschen, die sich Gedanken machen, wie in einer säkularisierten Welt die Trauerfeier gestaltet werden könnte – in den Niederlanden ist dazu, so van den Akker, nahezu alles möglich («Anthroposophie weltweit» Nr. 8/2002, Seite 12). Seither hat sie an Gedenkveranstaltungen, in einer Bibliothek zum Thema «Trauer», am Tag der offenen Tür von Bestattern aufgeführt – nicht jedoch bei Beerdigungen selbst. «Ein Schritt, der vielleicht zu groß ist.» Trauerfeiern von Verwandten und Freunden dagegen hat van den Akker eurythmisch gestaltet.

Teilnehmer beschrieben, dass durch die Eurythmie ein Raum entstehe, in dem sich eine «gefüllte Stille» bilde. Sie nannten diese Eurythmie «Trostattanz», erlebten sie «wie einen Schmetterling». So ist die Eurythmie zunächst einmal eine Hilfe, sich von den

Verstorbenen zu verabschieden, sie freizugeben. Gleichzeitig spürt van den Akker die Präsenz der Verstorbenen, etwa «als ob sie mir auf der Schulter sitzen».

Und es passierte oft etwas Ungewöhnliches: Bei einer Feier verstummte endlich die Lüftung, die vorher partout nicht auszuschalten war. Oder, bei einer anderen Open-air-Feier, ließ van den Akker ein Tuch durch die Luft schweben, das just in diesem Moment von der Sonne golden beschienen wurde, die unmittelbar danach wieder hinter den dichten Wolken verschwand.

Oder es finden besondere Begegnungen statt: Als Gia van den Akker im Zug saß, kam sie ins Gespräch mit ihrer Nachbarin. Es zeigte sich, dass sie an einer Modern-Dance-Schule arbeitet. Sie stellte den Kontakt zur Direktorin her, die von ihren Kindern her die Waldorfschule kennt. Seit April unterrichtet van den Akker neben dem Schulangebot von Hip-Hop bis Pilates Eurythmie in Turin.

Eurythmie kommt auf die Erde

Nach einer biographisch schwierigen Zeit kam van den Akker 2004 nach Italien, zu einem guten Freund – und späteren Ehemann. Als ihre Studierenden der Eurythmieausbildung Den Haag für eine Kunstreise nach Italien einen Raum suchten, fand van den Akker ein seit 15 Jahren leerstehendes Fabrikgebäude, verkommen und voller Schimmel. Heute ist es ein kleines Kulturzentrum. Unter dem Motto «Eurythmie muss für alle da sein» organisiert Gia van den Akker hier Konzerte für die Dorfbewohner, studiert mit den Kindern vor Ort kleine Geschichten ein, gibt Kurse für Laien und Fortbildungen für Berufseurythmisten und hofft, dass sie manche Gruppe gewinnen kann, ihren Kurs hier abzuhalten. Außerdem studiert van den Akker, die inzwischen Italienisch gelernt hat, mit anderen Eurythmisten in Italien künstlerische Programme ein.

«Ich lebe in einer Zeit, in der ich mich zu Hause fühle», resümiert van den Akker. «Ein alter Eurythmiebegeisterter sagte mir einmal: Die Eurythmie kommt auf die Erde, wird menschlicher. Das birgt die Gefahr einer egoistischen Gestaltung. Doch ich weiß, wo meine Quelle liegt (zeigt nach oben). Die Eurythmie ist für mich nicht dazu da, um ein abstraktes Ideal zu erfüllen, sondern, um unter Menschen lebendig zu sein. Sie lebt zwischen und für den Menschen.» | Sebastian Jüngel

Kontakt: Gia van den Akker, Tel. +39/(0)141/74 91 13, acre777@zonnet.nl, www.giavandenakker.nl